

Litterarische Rundschau

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **41 (1899)**

Heft 5

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Litterarische Rundschau.

Leclainche: Die Serumtherapie des Schweinerotlaufes. (Revue vétérinaire No. 6, 1899.)

Der Autor suchte in den letzten zwei Jahren die Mittel zur praktischen Gewinnung eines zur Benutzung geeigneten prophylaktischen Serums gegen den Schweinerotlauf aufzufinden.

Die mit dem Schweine gemachten Forschungen zeigen dieses Tier für die Serumgewinnung wenig geeignet. Die Immunisierung wird leicht erhalten, und das Blut erwirkt verschiedene immunisierende Eigenschaften, allein man stösst in betreff der Einsammlung der Flüssigkeit auf unübersteigliche Schwierigkeiten. Die grossen Blutgefässe sind sehr schwer zugänglich, und es ist, selbst wenn man die Tiere abthut, fast unmöglich, das Blut in beträchtlicher Menge rein zu sammeln.

Das Schaf eignet sich gleichfalls zur Erzeugung eines immunisierenden Serums. Die Inokulationen von 15—20 *g* von virulenter Kultur in die Jugularis verursachen eine Temperatursteigerung von 1—1,5°; nach fünf oder sechs von 5 zu 5 Tagen gemachten Inokulationen besitzt das Blut schon immunisierende Eigenschaften; man kann die eingepflichten Kulturdosen rasch erhöhen, um dazu zu gelangen, auf einmal 300—500 *g* zu geben. Das Schaf eignet sich gut zur Erzeugung des Serums in geringer Menge. Die Jugularen sind leicht zugänglich; mit einiger Vorsicht kann man ohne Unannehmlichkeiten die Punktionen mit dem Trokart vermehren.

Für die Erzeugung eines massenhaften Serums bildet das Pferd das beste Tier. Eine lange Versuchsserie hat Leclainche das Pferd als vollkommen für die Erzeugung eines immunisierenden Serums geeignet gezeigt. Das für die virulenten Inokulationen wenig empfindliche Pferd kann sogleich 100—200 *g* einer Kultur in die Jugularis empfangen, von welcher Kultur 0,25, in den Muskel injiziert, die Taube töten. Man macht sodann von 5 zu 10 Tagen wiederholte Injektionen mit

500 g Kultur. Die Inokulation erzeugt bloss eine leichte Mattigkeit und eine Temperaturerhöhung von ungefähr 2°. Das erhaltene Serum besitzt ganz dieselben Eigenschaften wie das beim Schweine oder beim Schafe gesammelte.

Das beim Pferde erzeugte Serum ist hoch immunisierend. Die Schutzimpfungen mit kleinen Dosen (0,25 oder 0,13) verleihen eine passive, ganz flüchtige Immunität. Die behandelten Kaninchen erhalten ungestraft während 1–12 Tagen $\frac{1}{2}$ oder 1 g virulente Kultur in die Venen; die Tauben sind gegen die Einimpfung von 1 g in die Muskeln immunisiert. Die Einimpfungen einer Mischung von 1,0 Kultur mit 1,0 Serum oder von $\frac{1}{2}$ g Kultur mit $1\frac{1}{2}$ g Serum veranlassen beim Kaninchen und der Taube keinen Zufall und verleihen ihnen eine kräftige und dauernde Immunität. Die jungen oder die grossen Schweine, welche Mischungen zu gleichen Teilen Serum und durch die Taube erhöhte virulente Kultur (5 g von jedem) erhalten, zeigen keinen Zufall und nehmen regelmässig an Gewicht zu. *Str.*

Liautard: Die Neurektomie in Amerika. (Recueil de méd. vétérinaire No. 8, 1899.)

In Amerika wird, sagt Liautard, seit etwa 10 Jahren mit wenigen Ausnahmen die Neurektomie etwas über dem Fesselgelenke und, dank dem Cocain, am stehenden Pferde an beiden Füssen zugleich vorgenommen. Sowie die Haare geschnitten, die Füsse desinfiziert und anästhesiert sind, kann man, sei es dass man dieselben nach rückwärts beugt, sei es dass man sie nach vorne führt, den Hautschnitt über dem Laufe der Nerven ausführen. Bei starker Offenhaltung der Hautwunde kann der Nerv leicht vom umgebenden Zellgewebe lospräpariert, von den Blutgefässen gesondert, durchschnitten und amputiert werden, und dies alles, sagt Liautard, in einigen Minuten. Die Hautwunde wird nicht zugenäht, sondern einfach mit einem antiseptischen Verbands bedeckt. Ausser seiner Einfachheit und Raschheit verhindert dieses Operationsverfahren die Möglichkeit der Abwurfzufälle. *Str.*